

Editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser,

im Juni hat das Bundeskabinett den Entwurf für eine Krankenhausreform verabschiedet, die Anfang 2016 in Kraft treten soll. Als sogenannte „Qualitätsoffensive“ belohnt sie Qualität mit Prämien, führt neue Qualitätskriterien und externe Kontrollen durch den MDK ein. Bei genauem Hinsehen jedoch dient das Gesetz nur vordergründig den Patienten, tatsächlich geht die über Jahre hinweg betriebene Auszehrung der Krankenhäuser weiter. So werden zwar auf den ersten Blick mehr Mittel bereitgestellt, die Unterfinanzierung bei Personal, Investitionen und den ambulanten Notfällen in Milliardenhöhe wird jedoch fortgesetzt.

Statt der von Politikern und Krankenkassen offensichtlich erwünschten „Bereinigung“ der Krankenhauslandschaft, hat in Deutschland ein regelrechtes Ausbluten stattgefunden – insbesondere der kleineren Krankenhäuser. Das führt zu steigenden Belastungen für die Mitarbeiter. In Wirklichkeit ist die Krankenhausreform also ein Gesetz gegen Patienten und Mitarbeiter. Da sind unbedingt Nachbesserungen nötig. Um dies zu erreichen organisiert die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) am 23. September eine zentrale Protestaktion am Brandenburger Tor in Berlin.

Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Ihr

Dr. Josef Düllings



VORHOFFLIMMERN GUT BEHANDELBAR

ST. VINCENZ-CHEFARZT LEITET INTERNATIONALE WISSENSCHAFTLER-AG

Rund 1,7 Millionen Menschen leiden derzeit allein in Deutschland an anfallsartig auftretenden, lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen, die eine der häufigsten Ursachen von Schlaganfällen sind. Doch das sogenannte „Vorhofflimmern“ kann – wenn es rechtzeitig entdeckt wird – mittlerweile sehr gut behandelt werden. Als weltweit anerkannter Spezialist auf diesem Gebiet bietet Prof. Dr. Andreas Götte, Kardiologischer Chefarzt am St. Vincenz-Krankenhaus, mit seinem hochqualifizierten Team hier ein besonders hohes Behandlung-Niveau. Mit 13 Fachärzten, darunter elf Kardiologen, gehört die Medizinische Klinik II – nach den Universitäten – zu den größten kardiologischen Abteilungen in NRW.

„Je nach Art, Schwere und Stadium der Erkrankung empfehlen sich ganz verschiedene Therapien“, erklärt Prof. Götte. „Neben der medikamentösen Behandlung gibt es auch sehr effektive nicht-pharmakologische Behandlungsmöglichkeiten.“ So lasse sich beispielsweise der Ursprung des Vorhofflim-

merns im Herzkatheter-Labor aufspüren und die betreffenden Herzmuskelregionen mit Hochfrequenzstrom veröden. Für Patienten mit hohem Schlaganfallrisiko, die aber nicht dauerhaft blutverdünnende Medikamente nehmen dürfen, ist die Behandlung mit einem Herzohrverschluss-System eine Option. Hier implantieren die Ärzte ein kleines Drahtgeflecht in das linke Herzhorn, um so zu vermeiden, dass Gerinnsel aus dem Herzen in das Gehirn gelangen.

„Je mehr wir über diese Erkrankung wissen, desto besser können wir sie behandeln“, betont Prof. Dr. Götte. Damit die diagnostischen und therapeutischen Methoden in Zukunft noch besser auf den einzelnen Menschen abgestimmt werden können, hat er gerade die Leitung eines internationalen Projekts übernommen: Im Auftrag der Europäischen Herzrhythmus Gesellschaft (EHRA) arbeitet er derzeit zusammen mit 23 anderen Wissenschaftlern aus aller Welt an der ersten international gültigen Klassifikation der Herzvorhofflimmern.



Mit modernen Diagnose- und Therapieverfahren kann die von dem weltweit anerkannten Spezialisten Prof. Dr. Andreas Götte geleitete St. Vincenz-Kardiologie das Herzvorhofflimmern heute gut behandeln.



- St. Vincenz-Krankenhaus Paderborn
- St. Josefs-Krankenhaus Salzkotten
- Frauen- und Kinderklinik St. Louise

NEUES aus unseren Kliniken St. Vincenz-Krankenhaus GmbH

ST. VINCENZ-KRANKENHAUS PADERBORN

■ AUSSTELLUNG „BLÜTENTRÄUME“

In der Kardiologie sind bis zum 31. Dezember Bilder der Paderborner Künstlerin Sabine Liesen zu sehen. Roter Faden der Ausstellung ist das Motiv „Mohnblume“. Mit ihren farbenfrohen Acryl-Bildern fängt die Künstlerin dem Betrachter den Sommer ein.

ST. JOSEFS-KRANKENHAUS SALZKOTTEN

■ NEUES OP-ZENTRUM GENEHMIGT

Nach längeren Planungen hat der Bau- und Planungsausschuss Salzkotten jetzt den Bauantrag für das neue zweistöckige OP-Zentrum des St. Josefs-Krankenhauses genehmigt. Der Baubeginn ist nun für Anfang 2016 terminiert. Knapp acht Millionen Euro will die St. Vincenz-Krankenhaus GmbH in den dringend benötigten Anbau mit vier Operationssälen investieren.

■ 500. BABY IN DIESEM JAHR

Ende Juli kam in der St. Josefs-Geburts-hilfe das 500. Baby des Jahres zur Welt. Die frisch gebackenen Eltern freuten sich riesig über die kleine Luana. „Die steigenden Entbindungszahlen in unserer Klinik sind eine schöne Bestätigung für das ganze Team“, freute sich Chefarzt Dr. Peter Kesternich. Deshalb hat die Wöchnerinnenstation Anfang des Jahres auch zwei zusätzliche Patientenzimmer bekommen.

FRAUEN- UND KINDERKLINIK ST. LOUISE

■ STILLWEGWEISER FÜR PADERBORN

Im Rahmen der Weltstillwoche haben Schülerinnen der St. Vincenz-Hebammenschule die Stillfreundlichkeit in der Innenstadt untersucht. Ihr Fazit: „Paderborn ist stillfreundlich – doch nur wenige wissen es!“ Die Schülerinnen fanden 15 Plätze, die besonders gemütlich und praktisch eingerichtet sind. In vielen Geschäften werden zumindest sichtgeschützte Plätze oder Aufenthaltsräume angeboten. Den Müttern dagegen sind die Stillplätze oft nicht bekannt. Deshalb haben die Hebammenschülerinnen gemeinsam mit der Paderborner Gleichstellungsstelle nun einen „Still-Wegweiser“ entwickelt. Der liegt an vielen Stellen aus und steht unter www.vincenz.de/schulen zum Download bereit.

GUTE NOTEN FÜR KOOPERATIVES BRUSTZENTRUM

Im Rahmen der Rezertifizierung hat das Kooperative Brustzentrum in der Frauen- und Kinderklinik St. Louise jetzt ausnehmend gute Noten bekommen. Nach der turnusmäßig alle drei Jahre stattfindenden Überprüfung lobten die Prüfer neben der qualitativ hochwertigen medizinischen und pflegerischen Versorgung, vor allem die gute Patienten-Aufklärung durch die Ärzte sowie das geschulte Pflegepersonal. Im „Krankenhaus-Report 2015“ bescheinigt der AOK-Bundesverband besonders den zertifizierten Brustzentren eine hohe Behandlungsqualität. So liegt die Überlebensrate von Patientinnen, die in einem zertifizierten Brustkrebszentrum behandelt wurden, nach vier Jahren bei 90 Prozent. Der Netzwerkkoordinator des Kooperativen Brustzentrums, Chefarzt Dr. Wolfgang Meinerz, erklärt: „Die Patientinnen profitieren bei uns nicht nur von der modernsten medizinischen Behandlung nach offiziellen Richtlinien, sondern auch davon, dass hier umfassende soziale, psychologische und die Nachsorge betreffende Leistungen eingeleitet werden.“

Seit Kurzem werden im St. Vincenz-Brustzentrum auch „molekulargenetische Tests“ an Krebszellen durchgeführt. Anhand der Ergebnisse entscheiden die Mediziner, ob eine Chemotherapie notwendig ist oder ob das Rückfall-Risiko der Patientin auch ohne sehr gering ist. „So können wir vielen unserer Patientinnen unnötige Chemotherapien ersparen“, erklärt Dr. Dirk Schulze, Leiter der Brustsprechstunde. „Schließlich geht diese Form der Therapie meist mit vielen Nebenwirkungen einher.“

REZERTIFIZIERUNG: VIEL LOB FÜR STROKE UNIT

Viel Lob erhielt die Stroke Unit der Klinik für Neurologie jetzt von der Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe und der Deutschen Schlaganfallgesellschaft im Rahmen der turnusmäßigen Rezertifizierung. Besonders positiv fielen unter anderem die hohe Qualifikation der Mitarbeiter sowie die intensiven Schulungen von Notärzten, Rettungssanitätern, niedergelassenen Ärzten und Krankenhausärzten auf. Unter der Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Thomas Postert versorgt das St. Vincenz-Krankenhaus in dieser Spezialstation für Schlaganfälle jährlich rund 1.300 Patienten.

Aufgrund des großen Bedarfs hat das Haus die Kapazität der Stroke Unit gerade noch einmal auf mittlerweile zehn Betten erhöht. Im Rahmen des Umzugs in neue, moderne Räumlichkeiten wurde auch die technische Ausrüstung des Teams um Oberarzt Dr. Christian Hennebühl und Stationsleitung Friederike Wagener aufgestockt. Um Schlaganfallpatienten zukünftig noch besser zu versorgen, plant Prof. Postert die Einführung einer sogenannten „Comprehensive Stroke Unit“. „Das ist die Zukunft der Schlaganfallbehandlung“, so der Experte.



Im spezialisierten Team der Stroke Unit steht unter anderen auch die Pflegerische Leiterin Friederike Wagener für eine optimale Versorgung von Schlaganfallpatienten.

SICHERE NARKOSE BEI SENIOREN UND HOCHBETAGTEN

AUSFÜHRLICHE VORGESPRÄCHE SIND OBLIGATORISCH

Weil Narkosen mit den modernen Verfahren in den letzten Jahrzehnten deutlich sicherer und schonender geworden sind, hat sich die Altersgrenze für Operationen mit Narkose weit nach oben verschoben. Über Risiken, Maßnahmen und Sicherheitsstandards sprach die Visite-Redaktion mit Dr. Martin Baur, Chefarzt der Kliniken für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie in Paderborn und Salzkotten.

Visite: Bis zu welchem Alter kann man denn Narkosen heute noch vornehmen?



Dr. Martin Baur

Dr. Baur: Es gibt für Operationen heute keine eindeutigen Altersgrenzen mehr. Entscheidend ist die gute Vorbereitung. Bei allen Operationen bei Senioren ist also eine genaue Abklärung und das ausführliche Gespräch einige Tage vorher besonders wichtig. Nur so können wir alle Möglichkeiten gut abwägen und nach reiflicher Überlegung entscheiden, ob die Operation sinnvoll und gewünscht ist.

Visite: Kann so also auch bei Senioren jede OP durchgeführt werden?

Dr. Baur: Grundsätzlich machen wir, also Anästhesist und Operateur, uns bei älteren Menschen immer besonders intensiv Gedanken darum, ob eine Operation wirklich notwendig ist. Jede einzelne Operation und

Narkose birgt nun mal Risiken, die mit dem Patienten intensiv erörtert werden müssen.

Visite: Wie halten Sie die Risiken für ältere Patienten so gering wie möglich?

Dr. Baur: Zunächst einmal werden solche OPs natürlich von besonders erfahrenen Anästhesisten und Operateuren durchgeführt. Während der OP tragen

wir dem hohen Alter des Patienten mit verschiedenen Maßnahmen Rechnung. Dies sind zum Beispiel die besonders engmaschige Überwachung aller Vitalfunktionen, eine möglichst kurze OP-Dauer, der Einsatz kurzwirksamer Anästhetika und besonders enge Grenzwerte, um sehr frühzeitig auf Veränderungen reagieren zu können.

Visite: Wie groß ist die Gefahr einer geistigen Verwirrung nach dem Aufwachen?

Dr. Baur: Aus vielen Gesprächen weiß ich, dass Senioren und Angehörigen große Angst vor bleibenden geistigen Schäden haben. Ich kann hier aber beruhigen. In Einzelfällen gibt es nach einer OP zwar ein sogenanntes Durchgangssyndrom. Die Patienten können dann desorientiert und sehr unruhig sein. In den allermeisten Fällen ist



Moderne Narkoseverfahren bringen heute auch für ältere Menschen deutlich mehr Sicherheit.

dieser Zustand aber nur vorübergehend und verschwindet wieder. Ein Zusammenhang zwischen Operationen und Demenz wurde bislang noch nicht wissenschaftlich nachgewiesen. Um selbst die vorübergehenden Symptome zu vermeiden, sorgen wir unter anderem für ausreichende Flüssigkeitsaufnahme, entsprechende Ernährung, adäquate Schmerztherapie, eine möglichst ruhige Umgebung und frühe Mobilisation. Außerdem beziehen wir die Familie intensiv mit ein.

Mehr unter www.vincenz.de/senioren

„KAMPF DEN KEIMEN“ DURCH RICHTIGE HÄNDE-DESINFEKTION

Das St. Vincenz-Krankenhaus beteiligt sich an der landesweiten Hygiene-Initiative „Keine Keime. Keine Chance für multiresistente Erreger“ unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Hannelore Kraft. Dazu gehörte im Frühjahr auch eine Ausstellung im Foyer Am Busdorf. Hier informierten Hygienefachkräfte die Besucher nicht nur über multiresistente Keime, sondern zeigten auch praxisnah die richtige Händedesinfektion. Mit einer speziellen Blackbox wurden die nicht-desinfizierten Stellen anschließend mit Schwarzlicht sichtbar gemacht.

„Jeder von uns trägt Keime unsichtbar auf der Haut mit sich herum“, erläuterte Jana Marzodko, Hygienefachkraft des St. Vincenz-Krankenhauses. „Diese Keime können für Gesunde harmlos sein, doch im Kontakt mit Kranken oder Pflegebedürftigen bedrohlich werden“. Händewaschen mit Seife bringe wenig, Händedesinfektion dagegen schütze effektiver vor gefährlichen Infektionen. „Doch das richtige Händedesinfizieren will gelernt sein.“ Mehr unter www.keine-keime.de



Hygienefachkraft Jana Marzodko erklärt, wie man es richtig macht.

TERMINE

■ FRAGEN SIE VINCENZ

10.09.2015; 18.00 Uhr

St. Vincenz-Krankenhaus, Cafeteria
Was tun, wenn die Gelenke nicht mehr mitmachen? - Arthrose in der Hüfte
Anmeldung unter 05251/86-1461

■ FRAGEN SIE VINCENZ

01.10.2015; 18.00 Uhr

St. Vincenz-Krankenhaus, Cafeteria
„Kopfschmerzen - Warnsignal oder Erkrankung?“
Anmeldung unter 05251/86-3201

■ ELTERNSCHULE

06.10.2015; 19.00 Uhr

St. Josefs-Krankenhaus Salzkotten
(Tagungsraum, 3. Etage)
Stillen – mit allen Sinnen genießen
Anmeldung unter 05258/10-311

■ ELTERNSCHULE

03.11.2015; 19.00 Uhr

St. Josefs-Krankenhaus Salzkotten
(Tagungsraum, 3. Etage)
Ernährung in Schwangerschaft und Stillzeit
Anmeldung unter 05258/10-311

■ FRAGEN SIE VINCENZ

12.11.2015; 18.00 Uhr

St. Vincenz-Krankenhaus, Cafeteria
Glaube hilft! Auch bei der Bewältigung von Schmerzen?
Anmeldung unter 05251/86-1585

IMPRESSUM

„Visite Aktuell“ ist der kostenlose Newsletter für Patienten, Mitarbeiter und Partner der St. Vincenz-Krankenhaus GmbH.
Weitere Informationen unter www.vincenz.de und www.st-josefs.de.

Herausgeber: St. Vincenz-Krankenhaus GmbH
V.i.S.d.P.:
Hauptgeschäftsführer Dr. Josef Düllings
Am Busdorf 2 · 33098 Paderborn
Telefon 05251/86-1400

Redaktion: Julika Kleibohm, PR & Redaktionsbüro
jkleibohm@t-online.de

Gesamtherstellung: Offsetdruck Dieckhoff, Witten

Ausgabe September 2015

NEUER CHEFARZT IM ST. VINCENZ-KRANKENHAUS



■ PD Dr. Hubert Scheuerlein

Am 1. Juni hat PD Dr. Hubert Scheuerlein als Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie des St. Vincenz-Krankenhauses die Nachfolge von Prof. Dr. Rainer Schmidt angetreten. In Paderborn will der Facharzt für Visceralchirurgie / Spezielle Visceralchirurgie sich zunächst auf das gesamte Spektrum der Bauchmedizin, die Weiterentwicklung der minimal-invasiven Chirurgie und den Ausbau des Onkologischen Zentrums konzentrieren. Wichtig sind ihm dabei Teamgeist und die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Nachbardisziplinen. Zu seinen bisherigen Arbeitsschwerpunkten als Geschäftsführender Oberarzt der Universitätsklinik Jena gehörten neben der Chirurgie von Speiseröhre, Dick- und Mastdarm, Leber, Gallenwegen sowie Bauchspeicheldrüse inklusive Transplantation, auch die Therapie von Lebermetastasen sowie Leisten- und Narbenbrüchen. „Wir freuen uns sehr, dass wir Dr. Scheuerlein für uns gewinnen konnten“, sagt Hauptgeschäftsführer Dr. Josef Düllings. „Wir sind stolz darauf, dass wir durch unseren Krankenhaus-Verbund mit den beiden Kliniken für Allgemein- und Visceralchirurgie in Paderborn und Salzkotten einen so ausgeprägten Spezialisierungsgrad anbieten können.“

NEUER CHEFARZT IM ST. JOSEFS-KRANKENHAUS



■ PD Dr. Ralf Steinert

Privatdozent Dr. med. habil. Ralf Steinert ist neuer Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie im St. Josefs-Krankenhaus. Der Facharzt für Chirurgie und Visceralchirurgie tritt damit die Nachfolge von Dr. Christoph Köchling an, der seine Tätigkeit in Salzkotten nach vier Jahren aus familiären Gründen beendete. Als leitender Oberarzt hatte Dr. Steinert, der seit 2011 eng mit Dr. Köchling zusammenarbeitete, maßgeblichen Anteil am Aufbau der Klinik. Schwerpunkte seiner Arbeit sind die minimal-invasive Chirurgie, Magen- und Dickdarmchirurgie sowie die endokrine Chirurgie (Schilddrüse, Nebenschilddrüse). Im Rahmen seines Lehrauftrages an der Universität Magdeburg ist Dr. Steinert an der Ausbildung von Medizinern beteiligt und im Bereich der klinischen Versorgungsforschung aktiv. Mit Blick auf die Weiterentwicklung der Abteilung wird er die Kooperation mit der Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie des St. Vincenz-Krankenhauses intensivieren. Zudem strebt die Allgemein- und Visceralchirurgie Salzkotten vernetzt mit der Medizinischen Klinik im eigenen Haus ein Visceralmedizinisches Zentrum an. „Dr. Steinert wird die erfolgreiche Arbeit von Dr. Köchling auf hohem Niveau fortführen und sicher neue Akzente setzen“, freut sich Hauptgeschäftsführer Dr. Josef Düllings auf die Zusammenarbeit.

PROF. DR. RAINER SCHMIDT IM RUHESTAND



■ Prof. Dr. Rainer Schmidt

Nach zwölf Jahren als Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie des St. Vincenz-Krankenhauses ist Prof. Dr. Rainer Schmidt jetzt in den verdienten Ruhestand verabschiedet worden. In seiner Zeit am St. Vincenz hat der Facharzt für Chirurgie, Gefäßchirurgie und Visceralchirurgie mit Schwerpunkt spezielle Visceralchirurgie viel bewegt: „Prof. Schmidt hatte maßgeblichen Anteil am Aufbau der Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie, der Klinik für Gefäßchirurgie sowie des zertifizierten Darmzentrums“, hob Hauptgeschäftsführer Dr. Josef Düllings hervor. „Zudem hat er sich sehr für die Darmkrebsvorsorge engagiert.“ Paderborns Bürgermeister Michael Dreier dankte Prof. Schmidt für sein Engagement und den Beitrag zur Sicherung der hohen medizinischen Versorgungsqualität in Paderborn. Chefarztkollege Dr. Lutz Mahlke beschrieb Prof. Schmidt in seiner Laudatio als souveränen und besonders guten Operateur mit einem ungemein großen Erfahrungsschatz, der stets den Patienten als Mensch in den Mittelpunkt stellte. Schmidt selbst resümierte, dass er Veränderungen in der Medizin stets als besonderen Anreiz betrachtet habe. Deshalb habe er sich zum Beispiel sehr für die Einführung neuer patientenschonender OP-Verfahren eingesetzt.